

Ehrung für Trio

BLANKENHEIM. Gleich drei Rheinlandtaler werden in 14 Tagen an Blankenheimer Bürger verliehen. Dies kündigte am Donnerstag der Leiter des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege, Professor Jürgen Kunow, beim internationalen Frontinus-Symposium in Blankenheim an.

Mit dem Rheinlandtaler geehrt werden Harry Bons, Friedhelm Elsen und Franz Esser für ihren Einsatz bei der Rekonstruktion der mittelalterlichen Wasserleitung der Burg Blankenheim. „Sie haben sich um die Entdeckungsgeschichte und die anschließende Förderung sehr verdient gemacht“, lobte Professor Kunow. Ohne diese drei Männer wäre die Geschichte der Wasseranlage vermutlich nie richtig aufgearbeitet worden.

Seit dem 23. Oktober 1997 sind Harry Bons, Friedhelm Elsen und Franz Esser dabei, die Anlage dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege schmackhaft zu machen. Das war anfangs recht schwer, denn die Fachleute aus Bonn lehnten anfangs eine Untersuchung ab. Das änderte sich erst, als Klaus Ring, Leiter des Eifelmuseums, Dr. Klaus Grewe bei einer Veranstaltung in Aachen auf den Fund aufmerksam machte: „Wir haben da ein Häuschen, das müssen Sie sich mal ansehen.“

Der Archäologe erkannte sofort, dass es sich bei dem Häuschen um einen ehemaligen Wasserspeicher handelte. Immer unter der Begleitung von Bons, Elsen und Esser fanden dann die Ausgrabungen statt, bis man schließlich zur Quelle vorstieß.

Nur wenige alte Bürger von Blankenheim erinnern sich noch an ein Stollensystem oberhalb der Burg. Im Krieg sollen dort sogar Wehrmachtssoldaten Waffen eingelagert haben, um von der Burg aus einen Partisanenkrieg gegen alliierte Soldaten führen zu können. Dazu ist es zum Glück nie gekommen.

Der einzige schriftliche Hinweis auf ein Wassersystem der Burg, den Dr. Grewe auftreiben konnte, ist ein Schriftstück des 14-jährigen Notariatsgehilfen Peter Schumacher, der 1888 in sein Tagebuch schrieb: „Die Grafen hatten schon eine Wasserleitung und das Wasser kam jenseits vom Berg.“

„Für Blankenheim ist die mittelalterliche Wasserleitung von unschätzbarem Wert“, versicherte Professor Kunow.

Bürgermeister Rolf Hartmann dankte dem Naturpark, der NRW-Stiftung und dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege für die Unterstützung: „Geld hat die Gemeinde nicht, trotzdem werden wir das Kulturerbe für die Nachwelt zu erhalten wissen.“